

# Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **6 (1890)**

Heft 36

PDF erstellt am: **07.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nächste Jahr Wattwil bestimmt. Zwei an die Verhandlungen anschließende Vorträge, einer von Herrn Bezirksrichter Mezmer in Bazenhaid „über Gründung von Fachvereinen“ und der zweite von Herrn Abderhalben-Schlöpfer im Bundt „über Einführung der Vierteljahrsrechnungen“ wurden mit großem Interesse angehört und beifällig aufgenommen.

**Der Verein schweizerischer Spenglermeister** wendet sich in einem Zirkular an alle Spenglermeister der Schweiz mit der Einladung, für Gewinnung fernerer Mitglieder thätig zu sein, damit der Verband erstarke und die Gefahren der gegenseitigen Versicherung für Unfälle leichter zu tragen im Stande sei.

**Bereinswesen.** Eine Meisterversammlung von Untereisen, Matten und Armühle hat einen Gewerbeverein gegründet und will eine Handwerkerhule in's Leben rufen. Der Ausschuss besteht aus den Herren Schlossermeister Anderfuhren in Armühle, Schreinermeister Straub in Matten und Schreinermeister Wyler in Untereisen.

### Verschiedenes.

**Die Kirchenbaukommission von Enge** hat zur Gewinnung von Entwürfen für eine Kirche einen internationalen Wettbewerb eröffnet. Das Preisgericht besteht aus den Herren Professor J. Stadler, Professor Kesselring in Zürich, Regierungsrath Nägeli und Pfarrer Ganz in Enge, Architekt Kelterborn und P. Meber in Basel und Gell in Enge. Die Bausumme beträgt 350,000 Fr. Zur Vertheilung an die Verfasser der drei besten Entwürfe stehen 6000 Fr. zur Verfügung. Die Kirche soll auf die Bürglitrassé zu stehen kommen. Die Stellung derselben und die Wahl des Baustyls ist den Bewerbern freigestellt. Die Kirche soll im Schiff und auf den Emporen 1200 feste Sitzplätze erhalten. Für die Architekturtheile ist Hausstein in Aussicht zu nehmen.

**Mit einer neuen Brücke in Kaiserstuhl** wird es wirklich Ernst, denn seit einigen Tagen wird am Abbruch der alten hölzernen gedeckten fest gearbeitet. Die neue Brücke, 213 Meter lang wird ganz von Eisen, ca. 40,000 Zentner schwer, und gefertigt von der Firma Ludwig und Schöpfer, Maschinenfabrik Bern; sie erhält nur einen Pfeiler (abgesehen natürlich von den beiden Landpfeilern) im Rhein, aus Zement und Stein.

**Elektrische Beleuchtung in Wyl.** Der Staat St. Gallen und die Gemeinde Wyl beabsichtigen, den Stadtbach in Wyl bei der Brücke an der untern Bahnhofstraße zu fassen und in geschlossenen Röhren der Straße entlang nach der Thurau zu leiten. An letzterem Orte soll das Wasser zur Erzeugung von Kraft für die elektrische Beleuchtung des Mhls und der Straßen der Stadt Wyl benutzt werden.

**Verblendsteine aus Rudelsburger Kalkstein** bringt die Firma Gebrüder Kersten in Rössen in den Handel. Diese neue Idee, Kalksteinverblender zu fabriciren, welche glatt und sauber besägt und dabei Schichthöhe mit dem Mauerziegel halten, dürfte als eine äußerst glückliche bezeichnet werden, weil ein mit diesem Material verblendetes Gebäude prachtvoll, wie von Marmor aussteht, keines Anstriches oder Abputzes bedarf und dabei in Wetterbeständigkeit seines Gleichen überhaupt nicht hat, denn beinahe 1000jährige Beweise dafür stehen diesem Kalksteinmaterial zur Seite, indem die Pförtischen Mönche aus demselben die Rössener Saalebrücke erbaut haben, ebenso der wetterfeste Dom zu Naumburg a. S., welcher aus diesem Gestein vor altersgrauer Zeit errichtet worden ist.

**Unreinlichkeiten zwischen reibenden Theilen.** Reibende Flächen von Maschinentheilen werden von vornherein gehörig

glatt gefertigt, in vielen Theilen aufeinander geschliffen. Wenn Unreinlichkeiten, Sand zc. zwischen die Berührungsflächen kommen, so entstehen dadurch Unebenheiten, Risse zc. In derartigen Fällen ist sofort eine sorgfältige Reinigung vorzunehmen und die Unebenheiten sind durch subtiles Nachschleifen herauszubringen. Ein Reinigen und sorgfältiges Schmieren genügt in derartigen Fällen nicht, da einmal vorhandene Unebenheiten stets weiter „fressen“ und sehr bald größere Reparaturen veranlassen.

**Warmlaufen der Lager.** Häufig kann man das Warmlaufen der Lager durch wiederholtes Schmieren nicht verhindern. Hat man sich überzeugt, daß Unreinlichkeiten nicht zwischen die reibenden Theile gelangt sind, so liegt die Ursache entweder darin, daß die Lagerfchrauben zu fest angezogen sind, in welchem Falle ein Lösen derselben stattfinden muß oder es paßt der Zapfen nicht genau in den Pfannen. In dem letzteren Falle ist ein sorgfältiges Nacharbeiten der Pfannen erforderlich, welches so lange fortgesetzt werden muß, bis ein genaues Anschließen derselben an den Zapfen erreicht ist. Läßt sich dies nicht mehr erzielen, weil die Schalen schon zu stark ausgelaufen sind, so müssen dieselben erneuert werden.

**Schnelle Abnutzung der Treibriemen.** Trotz richtiger Dimensionirung der Riemen und trotzdem dieselben aus renommirten Fabriken bezogen sind, findet doch häufig eine sehr schnelle Abnutzung derselben dadurch statt, daß die Führung der Riemen durch Stangen zc. bewirkt wird. Durch das Anbringen von Stangen, die ein Ablausen des Riemens von der Scheibe verhindern sollen, wirft sich der Riemen sehr schnell und verdirbt. Bei richtiger Aufstellung der Riemenscheiben läuft der Riemen ohne jede Führung durch Stangen oder Rollen korrekt. Die Verbindung des Riemens muß derart vorgenommen sein, daß der Stoß nicht gegen die Scheibe läuft, sondern außerhalb liegt.

**Schweizerische Eisenbahnschule.** Aus Eisenbahntreibern wird gemeldet, daß die Gründung einer Eisenbahnschule in Biel, im Anschluß an das dortige Technikum, beabsichtigt werde. Der Gedanke sei der Jura-Simplon-Bahn zur Begutachtung bereits unterbreitet worden. Dieselbe hätte die Heranbildung tüchtigen, den Ansprüchen gewachsenen Personals, wahrscheinlich speziell in technischer Hinsicht, zum Zwecke. Da die schweizerischen Eisenbahnen alljährlich mehrere Hunderte neuer Angestellter bedürfen, dürfte auf eine hinreichende Frequenz gerechnet werden können. Die deutschen und österreichischen Staatsbahnen sind uns in dieser Hinsicht voraus; sie ertheilen den Lokomotivführern und Heizern praktischen und theoretischen Unterricht in den von den Verwaltungen betriebenen Werkstätten, während die Aspiranten des Stations- und Expeditionsdienstes auch in regelmäßigen Unterrichtsstunden für den praktischen Dienst vorbereitet werden. Noch weiter, und nach unserer Ansicht den einzig richtigen Weg, geht Italien, das staatlich subventionirte Eisenbahnschulen in Rom, Neapel und Florenz besitzt. Hier haben zwar die Schüler, die dieselbe absolvirt haben, keinen direkten Anspruch auf Anstellung, werden aber im Interesse des Bahnbetriebes bei Stellenvergebung bevorzugt. Diese für die Schweiz ob-schwebende Frage ist jedenfalls werth, gründlich geprüft zu werden.

### Neue Patente.

(Mitgetheilt vom Patentbureau von Richard Lüders in Görlitz, welches Auskünfte den Abonnenten unserer Zeitung kostenlos ertheilt.)

Das Horizontalgatter von Wilhelm Besser hat folgende Einrichtung: In dem Gatterrahmen sind mehrere Sägeblätter wie üblich angeordnet. Die Führung des zu schnei-